

MAGAZIN

03|2015

Rooming-in für Eltern mit Kindern

Heilpädagogische Praxis für Menschen mit Autismus

Ambulanz für Epilepsie eröffnet

Neue Chefärzte bei kbo





EDITORIAL



VIELFALT SCHAFFEN, NÄHE SCHENKEN

Liebe Leserin, lieber Leser,

jeder Mensch ist anders. Seine Bedürfnisse richten sich nach der individuellen Lebenssituation und verändern sich mit ihr. Eine Krankheit kann wesentliche Auswirkungen auf unseren Alltag haben, möglicherweise bestimmenden Charakter erlangen. Das gilt besonders, wenn bereits die Suche nach den richtigen Angeboten, fachkundigen Ansprechpartnern oder der passenden Klinik zur Herausforderung wird.

Bei kbo haben wir es uns einerseits zur Aufgabe gemacht, die Wohnortnähe kontinuierlich auszubauen, um die Wege für unsere Patienten und ihre Angehörigen möglichst kurz zu halten. Andererseits setzen wir uns mit den sich verändernden Anforderungen und den Erfordernissen einer umfassenden, aber auch spezialisierten Versorgung unserer Patienten auseinander.

In unserer aktuellen Ausgabe stellen wir Ihnen zum Beispiel das Rooming-In vor, ein Angebot für Eltern mit einer psychischen Erkrankung. Außerdem finden Sie Informationen zur ADHS-Ambulanz für Erwachsene und zur neu eröffneten Ambulanz für Epilepsie. Ebenfalls neu

ist das Angebot der Heilpädagogischen Praxis für Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung.





Neu ist auch die Leitung des kbo-Heckscher-Klinikums Rottmannshöhe: Dr. med. Rainer Huppert tritt als langjähriger Mitarbeiter die Nachfolge von Dr. med. Angelika Althoff als leitender Oberarzt an. Bertram Schneeweiß, zuvor Oberarzt am kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost, wechselt als Chefarzt nach Taufkirchen (Vils) und neu bei kbo ist Dr. med. Till Krauseneck, der die Klinik für Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie am kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost als Chefarzt leitet.

Ich freue mich, wenn auch Sie sich von der Vielfalt bei kbo überzeugen und wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihr

Martin Spuckti
Vorstand kbo

INHALT


-  3 | Unterstützung für Eltern
Beispiel „Rooming-in“
-  5 | Mehr Lebensqualität für Kinder
mit Cerebralparese
und Dysarthrophonie
- 6 | ADHS-Ambulanz für Erwachsene
erfolgreich etabliert
-  7 | Ambulanz für Epilepsie
eröffnet
-  8 | Neue Chefarzte bei kbo

Neue Leitung auf der
Rottmannshöhe
- 9 | Neues autkom-Angebot:
Heilpädagogische Praxis

Neuer Standort von autkom
und APPM

Ihre Mitarbeit bei kbo
- 10 | Veranstaltungstipps
- 11 | Neuerscheinungen

Ausgezeichnete Top-Medizin

Impressum
-  **Titelthema**



UNTERSTÜTZUNG FÜR ELTERN

BEISPIEL „ROOMING-IN“

Wenn psychische Erkrankungen Eltern treffen, bedeutet das häufig ein Versorgungsproblem. Auf der einen Seite steht die optimale medizinische Betreuung der Mutter, die gerade bei schwereren Erkrankungen auch eine stationäre Behandlung notwendig machen kann. Auf der anderen Seite muss aber auch die Betreuung des Kindes gewährleistet sein. Das gilt vor allem für Säuglinge in den ersten Lebensmonaten. In dieser Zeit ist die Mutter häufig unersetzlich und auch die Bindung zum Kind ist für die Mutter

psychisch von großer Bedeutung. Nicht selten lassen sich Mütter von Säuglingen nur von einer stationären Behandlung überzeugen, wenn sie ihr Baby mitbringen dürfen. In anderen Fällen ist die häusliche Versorgung des Kindes möglicherweise nicht gesichert. Dann ermöglichen die kbo-Lech-Mangfall-Kliniken die Aufnahme von Müttern mit ihren Kindern: das sogenannte Rooming-in.

Bisweilen ergibt sich aber auch schon während der Schwangerschaft eine stationär-psychiatrische Behandlungsbedürftigkeit. Dabei stellt die räumliche Nähe unserer kbo-Lech-Mangfall-Kliniken zu

den großen somatischen Häusern mit allen wichtigen Fachabteilungen einschließlich Frauenheilkunde und Kinder- und Jugendmedizin einen großen Vorteil dar. So können schwangere Frauen während ihres stationär-psychiatrischen Aufenthaltes bis zur Geburt eng von den Gynäkologen des somatischen Krankenhauses mitbetreut werden. Nach der Geburt ist nicht nur die Mutter, sondern auch das Neugeborene in den besten Händen der Pädiater. So kann eine große Kontinuität in der psychiatrischen, gynäkologischen und pädiatrischen Behandlung erreicht werden. Sollte aus psychiatrischen Gründen eine Trennung




Info

In Oberbayern bieten mehrere kbo-Kliniken eine gemeinsame Aufnahme auf Mutter-Kind- bzw. Eltern-Kind-Stationen an.

Informationen finden Sie im Internet unter
kbo-lmk.de
kbo-iak.de
kbo-isk.de

Autoren | Weitere Informationen

Unsere Autoren sind Dr. med. Robert Kuhlmann, Ärztlicher Direktor der kbo-Lech-Mangfall-Kliniken und Chefarzt der kbo-Lech-Mangfall-Klinik Landsberg am Lech, PD Dr. med. Michael Landgrebe, Chefarzt der kbo-Lech-Mangfall-Klinik Agatharied, und Dr. med. Florian Seemüller, Chefarzt kbo-Lech-Mangfall-Klinik Garmisch-Partenkirchen mit Peißenberg.


Diesen Beitrag, weitere Informationen, Angebote und Adressen finden Sie in der kbo-Broschüre „Kinderkrankheiten? Entwicklung und psychische Erkrankungen“, erhältlich im Internet unter kbo.de, per E-Mail an kontakt@kbo.de oder telefonisch unter 089 5505227-34. 

zwischen Mutter und Kind erforderlich sein und das Kind nicht anderweitig betreut werden können, ist eine vorübergehende Versorgung in der Kinderabteilung möglich. Aufgrund der baulichen Nähe kann die Mutter jederzeit, gegebenenfalls auch begleitet vom Pflegepersonal, ihr Kind besuchen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist seit Jahren etabliert und bewährt.

Die Abwägung, ob eine gemeinsame Behandlung auf einer psychiatrischen Station für Mutter und Kind die beste Betreuungsform darstellt, wird immer vor dem Hintergrund der aktuellen medizinischen Lage von Mutter und Kind getroffen. Ebenso bedeutsam ist die Frage, welche Alternativen für die Betreuung des Kindes bestehen, und wie die psychiatrischen Stationen für die Mutter-Kind-Behandlung vorbereitet sind.

Von der Erkrankung der Mutter ausgehende Risiken, gerade bei akuten Psychosen im Wochenbett, aber auch bei mangelhafter Versorgung des Babys, zum Beispiel durch schwere depressive Antriebsstörungen, lassen eine gemeinsame Behandlung von Mutter und Kind in manchen Fällen nicht zu. Selbst dann findet sich aber meist eine Möglichkeit, Mutter und Kind zusammenkommen zu lassen, sei es stundenweise tagsüber, sei es in Anwesenheit

von Angehörigen oder Fachpersonal. Den ärztlich-pflegerischen Mitarbeitern wird bei der gemeinsamen Behandlung von Mutter und Kind besondere Verantwortung und Aufmerksamkeit abverlangt, um das Wohlergehen von Mutter und Kind zu gewährleisten und zu fördern. Dabei geht es einmal um die Interaktion zwischen Mutter und Kind, die Versorgungsqualität seitens der Mutter, die emotionale Präsenz und die Registrierung potenzieller risikoträchtiger psychopathologischer Auffälligkeiten der Mutter. Ebenso geht es um Fehlentwicklungen des Kindes in enger Zusammenarbeit mit den Kinderärzten. Ärztlich-pflegerisch müssen aber auch das Stationsmilieu bzw. die Mitpatienten besonders beachtet werden, um gefährdende Entwicklungen zu verhindern. Dabei spielt die Erfahrung unseres Personals eine wichtige Rolle.

Trotz dieser besonderen Herausforderungen überwiegen die positiven Einflüsse einer Mutter-Kind-Behandlung, sowohl auf die Behandlung der psychischen Störung, die zur Aufnahme der Mutter führt, als auch auf das Stationsmilieu, manche Mitpatientinnen oder Mitpatienten und nicht zuletzt auch auf die Mitarbeiter. Nach der Entlassung ist eine weitere Betreuung der Mütter durch unsere Mitarbeiter in der Institutsambulanz möglich, sehr häufig auch unter Einbeziehung der Hebammen und weiterer ambulanter Dienste. In einer unserer kbo-Lech-Mangfall-Kliniken arbeitet eine Psychiatrie-Fachpflegerin im Stationsdienst und parallel bei der Koordinierenden Kinderschutzstelle (KoKi) als Hebamme, so dass eine besonders gute Kontinuität in der Weiterbehandlung von Mutter und Kind gewährleistet ist. *rk, ml, fs* 

MEHR LEBENSQUALITÄT FÜR KINDER MIT CEREBRALPARESE UND DYSARTHROPHONIE

Die Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit Behinderung ist das erklärte Hauptziel in der Behandlung von Patienten mit einer Behinderung. Das kbo-Kinderzentrum München und der Lehrstuhl für Sozialpädiatrie an der Technischen Universität München unter der Leitung von Prof. Dr. Volker Mall führen eine kontrollierte Pilotstudie zum Einfluss der Versorgung mit technischen Kommunikationshilfen auf die gesundheitsbezogene Lebensqualität von Kindern mit Cerebralparese und Sprechstörungen im Alter von 2 bis 18 Jahren durch.

Die Cerebralparese ist die häufigste Ursache für eine Körperbehinderung im Kindesalter. Kinder mit einer Cerebralparese zeigen aufgrund der Schädigung des Gehirns neben motorischen und kognitiven Beeinträchtigungen oft auch Einschränkungen in der Fähigkeit zur Kommunikation. Diese Störung kann das subjektive Wohlergehen der Kinder beeinträchtigen, wie auch ihre Fähigkeit, am Leben uneingeschränkt teilzunehmen. Man spricht hier auch von der gesundheitsbezogenen Lebensqualität, die körperliche, emotionale, mentale, soziale und alltagsbezogene Aspekte des Wohlbefindens und der Funktionstüchtigkeit aus Sicht des Individuums bzw. aus der Sicht anderer beinhaltet. Laut Studien haben circa 60 bis 80 Prozent der schwer betroffenen Kinder mit Cerebralparese eine Sprechstörung. Die kommunikativen Einschränkungen wirken sich negativ auf die gesundheitsbezogene Lebensqualität der Patienten aus. Maßnahmen der Unterstützten Kommunikation, wie sie am kbo-Kinderzentrum München durchgeführt werden, können die Verständigung von Kindern mit Cerebralparese verbessern und einen positiven Einfluss auf die Partizipation der Patienten in Kindergarten, Schule und im häuslichen Alltag haben.

Unterstützte Kommunikation im kbo-Kinderzentrum München

Unter dem Begriff Unterstützte Kommunikation werden alle therapeutischen Maßnahmen für Personen mit Beeinträchtigungen in der Kommunikation zusammengefasst. Das Hauptziel der Unterstützten Kommunikation ist die Erweiterung der kommunikativen Möglichkeiten in allen Lebensbereichen, im engeren wie erweiterten

sozialen Umfeld (zu Hause, in der Schule und unterwegs). Sie beinhaltet den Einsatz verschiedener Kommunikationssysteme, welche unter anderem aus körpereigenen Kommunikationsformen, wie Gebärden, Zeichen, Gestik, Mimik, sowie aus nicht elektronischen und elektronischen Kommunikationshilfen bestehen.

Da schwer betroffene Kinder und Jugendliche mit Cerebralparese aufgrund der schweren motorischen Beeinträchtigungen ihre Beine und Arme häufig nicht gezielt einsetzen können, gibt es verschiedene Ansteuerungsmöglichkeiten, wie die Ansteuerung über Taster, Joystick oder auch die Augensteuerung. Mit Hilfe dieser Ansteuerungsmöglichkeiten ist für schwer betroffene Kinder und Jugendliche auch eine freie Kommunikation möglich.

Am kbo-Kinderzentrum München können Kinder und Jugendliche mit Kommunikationseinschränkungen verschiedene Kommunikationshilfen erproben. Anschließend wird gemeinsam mit den Eltern und einem Team aus Arzt, Psychologe und Therapeut überlegt, welche Kommunikationshilfe am besten geeignet erscheint und eine Versorgungsempfehlung erstellt. Auch die anschließende Anleitung erfolgt bei Bedarf hausintern.

Die Studie

Vorläufige Daten aus einer Pilotphase weisen darauf hin, dass Patienten mit einer Kommunikationshilfe tendenziell eine höhere gesundheitsbezogene Lebensqualität im Bereich Kommunikation und soziale Interaktion zeigen als Patienten ohne Kommunikationshilfe. Um diese vorläufigen Ergebnisse zu unterstreichen, führen der Lehrstuhl für Sozialpädiatrie an der TU München und das

kbo-Kinderzentrum München aktuell eine kontrollierte, randomisierte Studie durch.

Ziel der Studie ist es, den Einfluss der im Rahmen der Unterstützten Kommunikation eingesetzten technischen Kommunikationshilfen (sogenannte „Talker“) auf die gesundheitsbezogene Lebensqualität bei schwer betroffenen Kindern und Jugendlichen im Alter von 2 bis 18 Jahren mit Cerebralparese zu erfassen.

Untersucht werden soll in einem Vergleich zweier Gruppen (Patienten mit Kommunikationshilfe und Patienten ohne Kommunikationshilfe) insbesondere, wie sich die gesundheitsbezogene Lebensqualität im Bereich der Kommunikation und sozialen Interaktion in der Gruppe von Patienten mit Kommunikationshilfe gegenüber der ohne Kommunikationshilfe verändert. Weitere Fragestellungen in der Studie untersuchen den Einfluss auf die Sprachentwicklung und ob die Patienten in der Lage sind, Fragen zur gesundheitsbezogenen Lebensqualität mit Hilfe einer Kommunikationshilfe selbst zu beantworten.

Die Studie umfasst zwei Messzeitpunkte im Abstand von circa drei bis sechs Monaten. Dabei werden jeweils zwei Fragebögen zur gesundheitlichen Lebensqualität und eine Sprachdiagnostik eingesetzt. Diese erfolgt in der Abteilung Phoniatrie/Pädaudiologie des kbo-Kinderzentrums München und untersucht, ob sich die Sprachfähigkeit durch den Einsatz einer Kommunikationshilfe verbessert. Der Schwerpunkt der Untersuchung liegt dabei auf dem Sprachverständnis, dem Wortschatz und der Grammatik des Kindes. Die Studie ist in die reguläre klinische Versorgung eingebettet und bis Juni 2016 geplant. *nsch* +

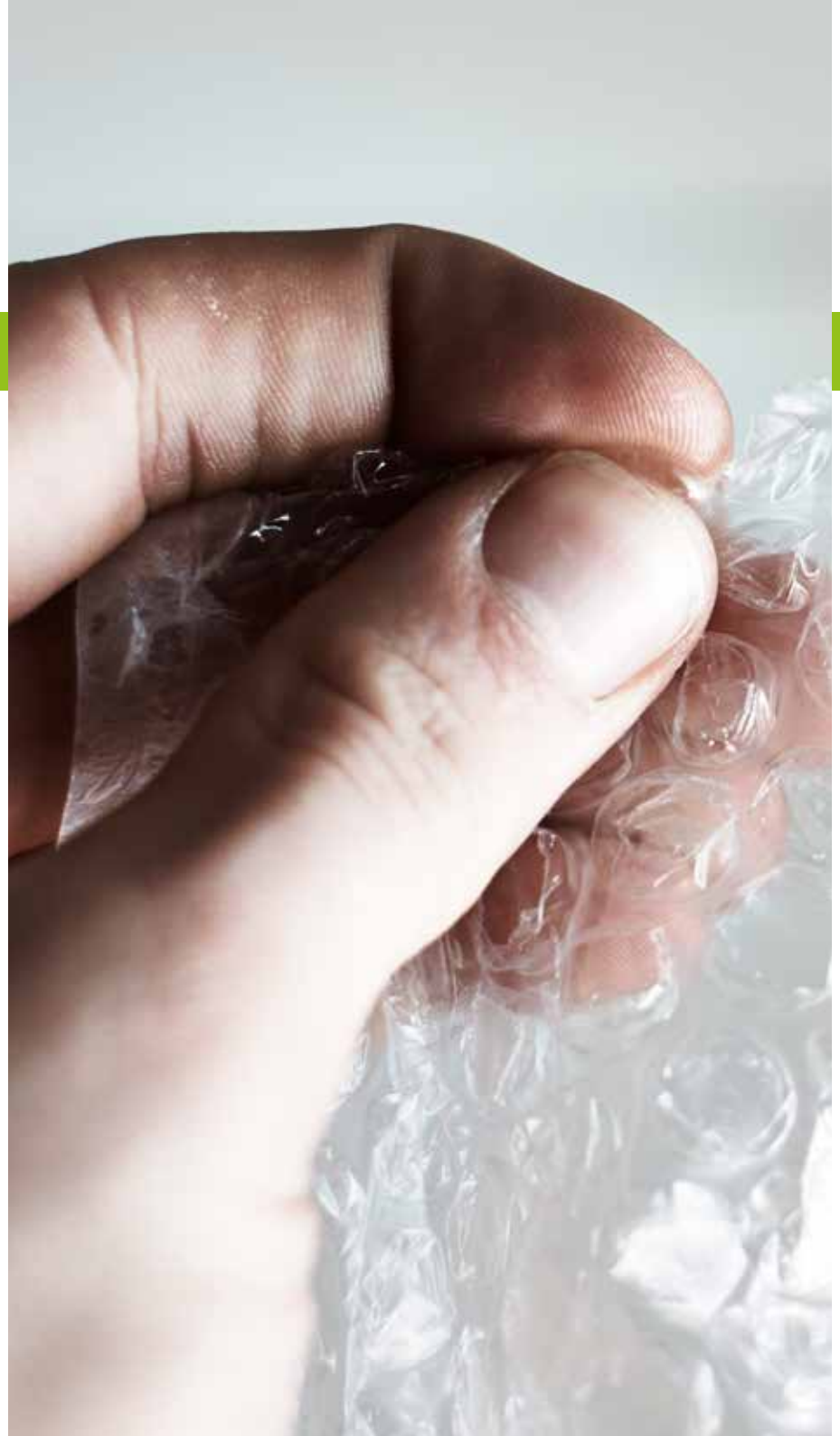
ADHS-AMBULANZ FÜR ERWACHSENE ERFOLGREICH ETABLIERT

Die Nachfrage ist groß und die Patienten nehmen auch längere Anreisen für eine exakte Diagnose in Kauf: Seit drei Jahren bietet das kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost eine umfassende ADHS-Diagnostik an. Aufgebaut haben die ADHS-Ambulanz Chefarzt Bertram Schneeweiß und Dr. med. Alma Barucija. Schneeweiß war bis Dezember 2014 Oberarzt der Ambulanz am kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost. Seit Januar 2015 wird die ADHS-Ambulanz von Oberärztin Karin Kuhn geleitet.

Mehr als 150 Patienten kommen pro Quartal in die Ambulanz, der überwiegende Teil ist zwischen 20 und 30 Jahren alt. Aber auch über 60-Jährige kommen ins Haus 24, um Klarheit über ihre Erkrankung zu haben. Viele der Patienten suchen aus eigenem Antrieb nach einer Diagnose. Sie haben einen hohen Leidensdruck, denn häufig liegt hinter den Patienten ein langjähriger Irrweg mit vielen krankheitsbedingten Misserfolgserlebnissen. Aufgrund der großen Nachfrage müssen Patienten derzeit mehrere Wochen auf einen Termin warten.

Der Weg zur Diagnose

„Wir arbeiten nicht nur eng mit den Kollegen des Klinikums zusammen, sondern ebenso eng mit niedergelassenen Kollegen. Der Bedarf an Abklärung ist hoch. Wir sind eine hoch spezialisierte Ambulanz, die es so in Bayern nicht ein zweites Mal gibt“, erläutert Dr. Barucija. „Wir arbeiten strikt leitlinien- und evidenzorientiert.“ Viel Zeit nimmt sich das Team für die Patienten. „Jeder Patient bekommt schon bei der Erstanmel-




dung drei Termine von uns, die er wahrnehmen muss. Die beiden ersten Termine sind für die Diagnostik eingeplant. Beim letzten Termin besprechen wir mit dem Patienten die Ergebnisse, unsere Therapievorschläge sowie die bis dahin erfolgte medikamentöse Einstellung“, erklärt Dr. Barucija. Aufwendig ist die Behandlung auch deswegen, weil neben der notwendigen Psychometrie eine umfassende Anamnese erhoben wird. „Erst dadurch können wir eine relativ sichere Diagnose stellen“, so Dr. Barucija. Erschwert wird die Arbeit auch dadurch, dass ADHS mit einer hohen Komorbidität einhergeht, die Patienten also auch zusätzlich unter

Depressionen, Persönlichkeitsstörungen, Angststörungen, Zwangserkrankungen oder Substanzmissbrauch leiden können.

Die Therapie

Eine wichtige Rolle spielen die Angehörigen der Patienten, die, wenn möglich, eng in die Behandlung einbezogen werden. „ADHS im Erwachsenenalter war bis vor wenigen Jahren in Deutschland relativ unbekannt, erst seit ca. sechs Jahren wird intensiver daran gearbeitet. Auch aus diesem Grund gibt es nur wenige Versorgungsangebote für die Patienten“, so Dr. Barucija. Betroffen sind Männer und Frauen

aller Schichten gleichermaßen, jedoch kommen vor allem Patienten mit einem höheren Schulabschluss bzw. Universitätsabschluss in die Ambulanz.

Die Patienten kommen aus unterschiedlichen Gründen in die Ambulanz. Viele suchen nach einer Erklärung und wünschen sich eine exakte Diagnose. Manche sind im wahrsten Sinne des Wortes erleichtert, wenn endlich eine Diagnose gestellt wird und sie dadurch Klarheit bekommen. Oft entdecken die Eltern sich selbst in ihren Kindern, bei denen ADHS diagnostiziert wurde und entschließen sich, sich untersuchen zu lassen. Allerdings hört die Arbeit für das Ambulanz-Team damit nicht auf. „Wir arbeiten eng mit dem Versorgungsnetz zusammen. Wir erstellen einen Gesamtbehandlungsplan und stellen die Patienten auf die Medikamente ein. Die Patienten sollen sich selbstständig einen Psychotherapieplatz suchen. Auch empfehlen wir den Patienten die unterschiedlichen Angebote der Selbsthilfe“, erläutert Dr. Barucija die umfassende Betreuung. *hl* 

Anmeldung

Telefon | 089 4562-3610

Fax | 089 4562-3140

E-Mail | rezeption_hs_24@iak-kmo.de


AMBULANZ FÜR EPILEPSIE ERÖFFNET

Die Ambulanz für schwer behandelbare Epilepsie mit geistiger Behinderung am kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost hat ihre Arbeit aufgenommen. „Unsere Ambulanz ist fast einzigartig in Oberbayern, es gibt keine vergleichbare in der Umgebung“, freut sich die Leiterin der Ambulanz, Dr. med. Astrid Peters-Weist.

Nicht nur Patienten des kbo-Klinikums steht die Ambulanz im Rahmen des neurologischen Konsildienstes offen, es können sich auch Patienten von außerhalb anmelden. „Die Patienten benötigen nur eine Überweisung des Haus- oder Facharztes, um sich in der Ambulanz vorstellen zu können“, erklärt die Neurologin.

Vor allem wendet sich die Ambulanz an Patienten mit einer schwer einstellbaren Epilepsie und geistigen Behinderung. „Bislang behandeln vor allem Hausärzte die Patienten in ihrer Praxis. Wir möchten diese unterstützen und eine optimierte Versorgung der Patienten anbieten, bei Bedarf können wir auch eine stationäre Notfallversorgung in der Neurologischen Klinik gewährleisten“, betont Dr. Peters-Weist, die im Rahmen ihrer Facharztweiterbildung das Zertifikat „Epilepsie“

der Deutschen Gesellschaft für Epileptologie erworben hat.

Die Ärztin arbeitet sehr eng mit dem Epilepsiezentrum des Universitätsklinikums München unter Leitung von Prof. Dr. med. Soheyl Noachtar zusammen, einem der größten Epilepsiezentren Deutschlands. Als Fürsprecher der Epilepsie-Ambulanz engagierten sich insbesondere die Lebenshilfe München und der Landesverband Epilepsie Bayern e. V. „Die Lebenshilfe und der Landesverband Epilepsie Bayern haben uns sehr stark unterstützt, damit wir die Genehmigung für die Ambulanz von der Kassenärztlichen Vereinigung bekommen haben“, so Dr. Peters-Weist. Auch Chefarzt Prof. Dr. med. Martin Marziniak zeigt sich erfreut: „Die Epilepsie-Ambulanz ist ein wichtiger Baustein unseres medizinischen Leistungsspektrums.“ *hl* 

Anmeldung

Anmeldungen für die Epilepsie-Ambulanz nimmt Kathrin Brauer entgegen, Telefon 089 4562-3543 oder per E-Mail an kathrin.brauer@kbo.de

INFO EPILEPSIE

Die Epilepsie ist eine der am weitesten verbreiteten chronischen Erkrankungen des Kindesalters und insgesamt die häufigste chronische neurologische Erkrankung. Bis zu einem Prozent aller Menschen erkrankt an einer Epilepsie, zehn Prozent haben einmal im Leben einen Anfall, der jedoch nicht zwingend auf eine Epilepsie zurückzuführen sein muss, sondern als akutes Symptom einer anderen zugrunde liegenden Erkrankung auftreten kann. Es wird geschätzt, dass in Deutschland zwischen 0,6 und 0,8 Prozent der Bevölkerung an einer Epilepsie erkrankt sind. Dies sind etwa 500.000 bis 650.000 Menschen.

NEUE CHEFÄRZTE BEI kbo

„ICH BIN GERNE ARZT UND PSYCHIATER.“

Seit dem 01. Dezember 2014 ist Bertram Schneeweiß neuer Chefarzt am kbo-Isar-Amper-Klinikum Taufkirchen (Vils). Er folgt auf Dr. med. Dirk Bremer, der in den wohlverdienten Ruhestand gegangen ist. Zukünftig ist Schneeweiß zuständig für die psychosomatischen und die Suchtstationen sowie die Tagesklinik und Ambulanz in Freising. „Ich bin gerne Arzt und Psychiater und freue mich auf die neuen Aufgaben und Herausforderungen“, erklärt der 49-Jährige.

„Der erste Eindruck, den ich vom kbo-Klinikum und den Stationen gewinnen konnte, ist sehr positiv. Ich bin sehr freundlich aufgenommen worden, die neuen Kollegen sind sehr kooperativ und offen“, so Schneeweiß. Bislang war der gebürtige Ansbacher als Oberarzt im kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost tätig und leitete unter anderem die DBT-Station und die ADHS-Ambulanz. Davor war er in Haar Funktionsoberarzt im Kompetenzzentrum Sucht sowie in der Forensik.

Berufliche Erfahrungen sammelte Schneeweiß in der Universitätsklinik in der Nußbaumstraße in München, in Ansbach, Kempten, Kaufbeuren und Hopfen am See. Vielfältig waren dabei seine medizinischen Schwerpunkte: Krisenversorgung, Gerontopsychiatrie, Suchtmedizin und Psychosomatik.



„Die optimale Patientenversorgung und -behandlung sind für mich wesentliche Ziele, die wir im multiprofessionellen Team verfolgen und umsetzen können.“ Dazu gehört die Weiterentwicklung von neuen Angeboten und Therapien ebenso wie die pharmakologische Sicherheit. Evidenzbasierte Medizin könne und müsse in die Psychiatrie integriert werden. „Für jeden Patienten müssen wir die bestmögliche, individuelle Behandlung finden und umsetzen.“ Einen Schwerpunkt seiner Tätigkeit sieht Schneeweiß auch in der ärztlichen Weiterbildung und in der Netzwerkarbeit mit externen Partnern: „Dr. Bremer hat ein starkes Fundament geschaffen mit seinen vielfältigen Aktionen und Maßnahmen, zum Beispiel dem jährlichen Treffen der Suchteinrichtungen. Dies möchte ich zukünftig fortführen.“ h/ +

DR. TILL KRAUSENECK STELLT SICH VOR

Dr. med. Till Krauseneck ist neuer Chefarzt der Klinik für Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie am kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost. Damit übernimmt er den bisherigen Fachbereich Spezial von Prof. Dr. Dr. Margot Albus, M. Sc., die zukünftig als Ärztliche Direktorin für das gesamte kbo-Isar-Amper-Klinikum verantwortlich sein wird und weiterhin die Privatstation am Standort München-Ost leitet.

Der 42-Jährige hat in den vergangenen dreieinhalb Jahren als Oberarzt in der psychosomatischen Klinik Windach am Ammersee gearbeitet. Dort war Dr. Krauseneck insbesondere für die Behandlung von jüngeren Patienten um die 25 Jahre mit beispielsweise Zwangserkrankungen, Essstörungen und verlängerten Adoleszentenkrisen verantwortlich. Auch sammelte der Facharzt für Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie und Nervenheilkunde berufliche Erfahrungen in der psychiatrischen Universitätsklinik Nußbaumstraße, im Universitätsklinikum Großhadern sowie in der neurologischen Schön-Klinik Schwabing.



„Mein Wunsch ist es, das psychosomatische Profil der Klinik in guter und kollegialer Art sowohl mit den Kollegen hier am kbo-Klinikum, mit denen wir ein breites und vielfältiges Angebot bieten, als auch mit den niedergelassenen Kollegen weiter auszubauen“, so Dr. Krauseneck. Derzeit verfügt die Klinik für Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie über sechs Spezialstationen unter anderem zur Behandlung von Depressionen, Trauma und Borderline-Erkrankungen. Die Patienten kommen aus ganz Bayern zur Behandlung. h/ +

NEUE LEITUNG AUF DER ROTTMANNSHÖHE

Dr. med. Rainer Huppert, Kinder- und Jugendpsychiater und Nervenarzt, ist neuer leitender Oberarzt des kbo-Heckscher-Klinikums Rottmannshöhe. Er tritt die Nachfolge von Dr. med. Angelika Althoff an, die nach 30 Jahren in den Ruhestand verabschiedet wurde. Huppert hatte zuvor bereits ihre langjährige Vertretung inne.



NEUES autkom-ANGEBOT: HEILPÄDAGOGISCHE PRAXIS

Das Autismuskompetenzzentrum Oberbayern (autkom) hat sein Angebot um die Heilpädagogische Praxis erweitert. Ziel ist es, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit einer (Verdachts-)Diagnose Autismus durch eine ganzheitliche, autismspezifische Förderung eine bestmögliche Entwicklung sowie soziale Teilhabe in allen Lebensbereichen zu ermöglichen.


Leistungen

Folgende Methoden werden nach Bedarf individuell angepasst und im Einzel- und/oder Gruppensetting angeboten:

- Förder- und Begleitdiagnostik,
- heilpädagogische Übungsbehandlungen/ Entwicklungsförderung,
- heilpädagogische Spielbehandlung,
- psychomotorische Übungsbehandlung,
- heilpädagogische Sprachanbahnung und Kommunikationsförderung,

- Verhaltens- und Sozialkompetenztraining,
- verhaltensorientierte Verfahren und Maßnahmen,
- heilpädagogisches Gestalten,
- basale Stimulation und Kommunikation.

Im Besonderen werden bei der Anwendung dieser Methoden autismspezifische Verfahren herangezogen, wie Strukturierungs- und Visualisierungshilfen nach dem TEACCH-Ansatz. Zudem spielen im Rahmen der Förderung die Elternarbeit und die Kooperation mit anderen Fachkräften eine bedeutende Rolle für die Erreichung der Förderziele.


Das Einzugsgebiet ist Oberbayern, die Kosten werden durch Leistungen der Eingliederungshilfe und Jugendhilfe oder in Selbstzahlung erbracht. *ar* 



kbo-karriere.de

IHRE MITARBEIT BEI kbo

Sind Sie auf der Suche nach einer neuen beruflichen Herausforderung? Informationen zu einer Ausbildung oder Mitarbeit bei kbo finden Sie im Internet unter kbo-karriere.de. Lernen Sie die Vorteile eines großen Arbeitgebers mit über 20 Standorten in ganz Oberbayern und 5.900 Mitarbeitern kennen.

Die Suchfunktion ermöglicht eine gezielte Recherche in den Stellenangeboten aller kbo-Standorte. Einen ersten Eindruck zu Ihren Entwicklungsmöglichkeiten gewinnen Sie mit der Übersicht unserer Fort- und Weiterbildungsangebote. Ärztlicher Dienst, Pflege, Therapie, Handwerk oder Verwaltung – vielfältige Aufgaben warten auf Sie. *ms* 

Ihr Kontakt

Heilpädagogische Praxis

Zamdorfer Straße 100

81677 München

Telefon | 089 4522587-0

Fax | 089 4522587-19

E-Mail | info@autkom-obb.de

Web | autkom-obb.de

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr

NEUER STANDORT VON autkom UND APPM

In der Zamdorfer Straße 100 in München finden Sie ab sofort die Angebote des Autismuskompetenzzentrums Oberbayern (autkom) und des Ambulanten Psychiatrischen Pflegedienstes München (APPM). Weitere Infos unter autkom-obb.de und appm-gmbh.de.



Mittwoch 29. April 2015, 9 bis 16.30 Uhr Kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung in Bayern – Entwicklungslinien und -aufgaben

Das 3. Symposium der Kliniken für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik der bayerischen Bezirke in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Bezirkstag und dem Bildungswerk Irsee widmet sich der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Dabei werden der Entwicklungsstand des Fachgebietes allgemein sowie altersgruppenspezifische und andere besondere Problemstellungen betrachtet. Veranstaltungsort ist der Hubert-Burda-Saal der Israelitischen Kultusgemeinde in München. Die Teilnahme ist kostenfrei, die Teilnehmerzahl begrenzt. Programm und Anmeldung über das Bildungswerk Irsee, www.bildungswerk-irsee.de (Kurs 805/15).

Mittwoch, 13. Mai 2015, 15.30 bis 18 Uhr Migration und psychische Erkrankung Kultur und Identität im interkulturellen Raum – was geschieht eigentlich, wenn die Seele heimatlos wird?

Öffentlicher Vortrag und Diskussion im Festsaal des kbo-Inn-Salzach-Klinikums Wasserburg am Inn. Anmeldeschluss ist der 15. April 2015. Die Teilnahmegebühr beträgt 10 Euro, die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Weitere Informationen finden Sie unter kbo-isk.de.

VERANSTALTUNGSTIPPS

Donnerstag, 02. April 2015, 20 Uhr Der auserwählte Eckstein

Alpenländische Passionsmusik im Festsaal des kbo-Inn-Salzach-Klinikums Wasserburg am Inn mit der Mühlstoa-Musi (Saiten- und Geigenmusik, Orgelportativ), dem Holzbläser-Ensemble, Dreigesang und den Sprechern Hermann Posselt und Wilfried Weitzbauer. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.

19. April 2015 bis 10. Mai 2015, sonntags 11 bis 17 Uhr

Ausstellung | SeelenART in Ebersberg

Der Verein „Die Sonntagsidee“ präsentiert eine SeelenART-Gruppenausstellung in den Galerieräumlichkeiten im Speicher des Grundbuchamts Ebersberg. Zehn Künstlerinnen und Künstler geben einen Einblick in ihr individuelles und authentisches Schaffen. Ausstellungsdauer ist von 19. April 2015 bis 10. Mai 2015, jeweils sonntags von 11 bis 17 Uhr

19. April 2015, 11 Uhr

Vernissage und Eröffnungsansprache von Dr. Ruprecht Volz gemeinsam mit der Sonntagsidee e. V.

An allen vier Sonntagen wird der Film „Paix sur la Terre“ über und von dem ausstellenden Künstler Serge Vollin gezeigt.

26. April 2015

Lesung von sogenannten „Outsider-Künstlern“

03. Mai 2015

Das bayerische Urgestein, der Liedermacher Sepp Raith, eröffnet den Sonntag.

10. Mai 2015


Finissage mit SeelenART-Bilderversteigerung



NEUERSCHEINUNGEN

Was kann ich tun, wenn der Sohn ununterbrochen vorm Computer hockt oder die Tochter sich auf Modelmaße hungert? Ist das noch normal? Solche Fragen stellen sich viele Eltern. Prof. Dr. Franz Joseph Freisleder, einer der renommiertesten Kinder- und Jugendpsychiater Deutschlands und Ärztlicher Direktor des kbo-Heckscher-Klinikums, erklärt, was seelische Erkrankungen sind und wie man sie am besten behandeln kann.

Anders als die anderen.

Was die Seele unserer Kinder krank macht. ISBN: 978-3-492-05535-2. Weitere Informationen finden Sie unter piper.de. 

Ebenfalls neu erschienen ist das Buch **ICF-basierte Förder- und Teilhabeplanung für psychisch kranke Menschen** von Dr. Markus Witzmann, Eva Kraus, Tanja Gerlach und Ruth Weizel.


ISBN: 978-3-456-85509-7.

Weitere Informationen finden Sie unter verlag-hanshuber.com 



AUSGEZEICHNETE TOP-MEDIZIN



Gleich drei Auszeichnungen erhielt das kbo-Inn-Salzach-Klinikum beim größten deutschen Klinik-Vergleich und gilt damit bundesweit als Top-Klinik für die Behandlung von Angsterkrankungen, Depressionen und Alzheimer. Damit ist das Klinikum 2015 zum wiederholten Male auf der Top-Klinikliste des Magazins *Focus* vertreten. 

Impressum

Herausgeber

Kliniken des Bezirks Oberbayern –
Kommunalunternehmen
Prinzregentenstraße 18
80538 München
Telefon | 089 5505227-0
Web | kbo.de

Redaktion

Kliniken des Bezirks Oberbayern –
Kommunalunternehmen
Unternehmenskommunikation
Postfach 22 12 61
80502 München
E-Mail | kontakt@kbo.de

Leitung | Michaela Suchy (ms)

Autoren | Dr. med. Robert Kuhlmann (rk)
PD Dr. med. Michael Landgrebe (ml)
Henner Lüttecke (hl)
Angelika Rösch (ar)
Natalie Schmidt (nsch)
Dr. med. Florian Seemüller (fs)

Grafik und Layout

Andreas von Mendel Grafikdesign
Mühlhauser Weg 15a | 85737 Ismaning
Telefon | 089 96116711
E-Mail | avm@vonmendel.de
Web | avm.vonmendel.de

Druck

Bavaria Druck GmbH
J.-Dollinger-Bogen 5 | D-80807 München
Telefon | 089 32391-411
E-Mail | info@bavaria-druck.de
Web | bavaria-druck.de

Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Die Weiterverwendung von Texten, Textteilen oder Bildmaterial bedarf der vorherigen Zustimmung des Kommunalunternehmens der Kliniken des Bezirks Oberbayern (kbo).

Hinweis | Die weibliche und die männliche Form werden abwechselnd oder gemischt verwendet, es sind jedoch grundsätzlich alle Geschlechter gemeint.

Fotonaachweise (Seite): [ekinsdesigns](http://ekinsdesigns.com) - iStock (Titel*), Jan Mika - iStock (2*), Lucie 78lkovB - Hemera (3*), Stockbyte (4*), MotenLau - iStock (6*), UrsaHoogle - iStock (9*), Piper Verlag GmbH (11), Verlag Hans Huber - Hogrefe AG (11), übrige: kbo. *Die Personen auf diesen Bildern sind Models.

Verkäuferin,
Schüler, Kollegin,
Professor,
SchauspielerIn,
Fußball-Profi

Psychisch krank
kann **jeder** werden.
Wir sind für Sie da.



Kliniken des Bezirks Oberbayern – kbo

Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik für Kinder,
Jugendliche und Erwachsene, Neurologie und Sozialpädiatrie

